

Informationen zu Genderthemen

zusammengestellt von Susanne Käßler
im Dezember 2020



1. Fortbildungen, Tagungen, Veranstaltungen

2. Publikationen, Pressemitteilungen, Materialien

3. Informationen

1. Fortbildungen, Tagungen, Veranstaltungen

Online- Fachtagung in drei Blöcken: Mädchen. Muslimisch. Mehr. Lebenswelten zwischen Diskriminierung und Empowerment

Am 11. Februar 2021 startet die Fachtagung mit dem Vortrag „Mädchen und junge Frauen: Selbstverortungen in muslimischen Lebenswelten“ von Dr. Meltem Kulapatan.

Es schließen sich die Workshops an: „Wer bin ICH? Wer will ich sein? Identitätsfindung muslimischer Mädchen begleiten“ mit Halide Özdemir (25. Februar 2021) und „Gender matters! Genderspezifische Radikalisierungsprävention“ mit Derya Sahan (04. März 2021).

[http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/Online-Fachtagung in drei Blöcken](http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/Online-Fachtagung%20in%20drei%20Blöcken)

Fortbildung: Von Mannesgesicht zu Mannesgesicht – Systemische Männer*beratung

Die Landesfachstelle Männerarbeit Sachsen (LFSM) bietet in Kooperation mit dem Institut für Psychosoziale Gesundheit Leipzig (IPG) von Februar 2021 bis September 2022 in Leipzig die Zusatzausbildung „Systemische Männer*beratung“ an. Das Programm richtet sich an männliche Berater mit Berufserfahrung, die mehr über geschlechtersensible Dynamiken in der Beratung von Männern* erfahren möchten. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt. <https://www.juma-sachsen.de/event/fortbildung-maennerberatung/>

Online-Tagung: Rechte Strategien in Jugendwelten. Handlungsmöglichkeiten für eine demokratiefördernde Jugendsozialarbeit

Zusammen mit der Diakonie Deutschland, der Bundesakademie für Kirche und Diakonie, der BAG Kirche und Rechtsextremismus sowie der Evangelischen Trägergruppe gesellschaftspolitische Jugendbildung hat die Bundesarbeitsgemeinschaft Ev. Jugendsozialarbeit diese Tagung vom 03.-04. März 2021 geplant und organisiert. Untersucht werden dabei insbesondere rechtsextreme Angebote in den sozialen Medien, die Verbreitung und Verschwörungsideologien im Zuge der Corona- Pandemie sowie rechtsextreme Aktivitäten in der Gaming-Szene.

Aber auch die Herausforderungen in strukturschwachen Räumen und die Analyse der Jugendarbeit von auch in Deutschland hochaktiven türkischen Rechtsextremen - den Grauen Wölfen - soll zum Thema bei der Veranstaltung gemacht werden. Sehr wichtig ist dabei immer die geschlechterpolitische Dimension - deshalb wird das Geschlechterbild in evangelikalen Milieus kritisch analysiert werden und die Bedeutung von Sexismus für rechtsextreme Weltbilder thematisiert.

<https://www.bagejsa.de/veranstaltungen/rechte-strategien-in-jugendwelten/>

Onlineveranstaltung: 6. Männerkongress 2021 zum Thema "Männliche Erotik"

Das Thema dieses Kongresses vom 19. – 20. Februar 2021 stellt die Frage nach der männlichen Erotik in das begriffliche Spannungsfeld von Bindung, Sexualität und Macht. Der Männerkongress bringt männliche und weibliche Perspektiven renommierter Expert*innen aus unterschiedlichen Disziplinen wie Psychoanalyse, Kulturwissenschaften, Soziologie, Sexualwissenschaften zusammen, deren Vorträge auch innerhalb des Onlineformates interaktiv diskutiert werden können.

[6. Männerkongress zum Thema "Männliche Erotik"](#)

Blended-Learning Basisqualifizierung mit Präsenz-Abschluss: Frauen in der Jungenarbeit

Die LAG Jungenarbeit NRW sieht es als ihre Aufgabe an, auch Frauen* für die Arbeit mit Jungen* zu qualifizieren. In dieser Blended-Learning-Qualifizierung werden eigene biografische Zugänge zum Arbeitsfeld "Jungen*" erschlossen, grundlegende Sozialisationsbedingungen von Jungen* betrachtet und gesellschaftliche Anforderungen an ein Jungen*leben herausgearbeitet. Auch die Frage, welche Chancen und Grenzen darin liegen, wenn Frauen* mit Jungen* arbeiten, wird berücksichtigt. Praxis-Beispiele aus der Jungen*arbeit bzw. die Einbeziehung der pädagogischen Arbeit der Teilnehmerinnen* und die Reflektion dieser Praxis runden die Fortbildungstage ab. Die Qualifizierung beginnt mit einem zweitägigen Video-Seminar am 2. und 3. März 2021. Es folgt eine sechswöchige E-Learning-Phase auf "digit! Die Qualifizierung endet mit einer zweitägigen Präsenz-Veranstaltung in Dortmund am 27. und 28. April 2021.

<https://lagjungenarbeit.de/veranstaltungen/frauen-in-der-jungenarbeit>

3. Fachtagung Klischeefrei: Tschüss Klischees, hallo Talente

Die 3. Fachtagung der Initiative Klischeefrei wird am 9. März 2021 in Berlin stattfinden. Unter dem Motto „Tschüss Klischees, hallo Talente!“ wird es auf dem Fachtag im Rahmen von Vorträgen und parallelen Foren um die Lebenswelten junger Menschen gehen. https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei_97432.php

Präsenz- Workshop: Männlichkeit aufbrechen. Potenziale kritischer Männlichkeitsforschung

Der Workshop vom 11. – 12. März 2021 „Männlichkeit aufbrechen. Potenziale kritischer Männlichkeitsforschung und geschlechterreflektierender Jungen- und Männerarbeit“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena geht der Frage nach, wie in der Arbeit mit Jungen und Männern hegemoniale Vorstellungen von Männlichkeit aufgebrochen und männliche Positionierungen verlassen werden (können).

https://www.sociohub-fid.de/Männlichkeit_aufbrechen

5. Neusser Jungen- und Männertag

Männlichkeiten gelten einerseits als Risikofaktoren, andererseits wird beklagt, dass sich Männer in der Krise befänden. Männer und vor allem männliche Jugendliche zeigen in Verkehr, Freizeit und Sport besonderes Risikoverhalten und verunglücken weitaus häufiger als Frauen. Sie dominieren die Kriminalitätsstatistik sowohl auf Tatverdächtigen-, der Verurteilten- als auch auf der Opferseite. Bei dem Fachtag am 18. März 2021 in Neuss sollen dennoch keine neuen Problembeschreibungen und -erklärungen geliefert, sondern der Frage nachgegangen werden, was geschieht, wenn Männer und Frauen gesund und gewaltfrei leben können.

<https://www.vaeter.nrw/termin/save-date-5-neusser-jungen-und-maennertag>

Selbstlernkurs: JUMP IN - Gender & Diversität

Im Selbstlernkurs JUMP IN der Fachstelle Gender + Diversität (FUMA), kann flexibel und selbstgesteuert Gender und Diversität aus verschiedenen Perspektiven kennengelernt werden und anregende, kurzweilige und wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse sowie vielfältige Methoden und Fragen zur Selbst- und Praxisreflexion gefunden werden.

<https://www.gender-nrw.de/digitale-lernwelten/selbstlernkurs-jump-in/>

Open Educational Resource zu Gender

Gender Mainstreaming, transgender, gender bender, Gender Studies, gendern, ... Der Begriff Gender begegnet uns immer wieder in Zeitungen, im Fernsehen, in Kneipen oder auf der Straße. Doch was heißt Gender eigentlich? In dieser offenen Lernressource (Open Educational Ressource) beantworten wir die Frage "Was ist Gender?" aus der Perspektive der Geschlechterforschung (Gender Studies). Hier erfährst Du mehr über wissenschaftliche Konzepte um den Begriff Gender und über die Bedeutung von Geschlecht in unserer Gesellschaft. <https://blogs.hoou.de/gender>

2. Publikationen, Pressemitteilungen, Materialien

Video: Statements zum Thema Frauen- und Mädchenrechte

In Kooperation mit dem Referat für Chancengleichheit in Esslingen am Neckar und dem Schelztor-Gymnasium hat der Landesfilmdienst Baden-Württemberg interessanten Statements der Jugendlichen aufgenommen.

<https://www.youtube.com/watch?v=H4lJow4G5a0>

Cinderella vs. Fighterrella

Mit der neuen Kampagne "Cinderella vs. Fighterrella" präsentiert pinkstinks einen Dreh mit der Boxerin Sarah Scheurich, mehrfache deutsche Meisterin im Mittelgewicht! Er ist ein wichtiges und starkes Statement gegen Sexismus: Die weihnachtlichen Märchenfilme und -vorführungen (Mädchen stehen in Konkurrenz und warten auf ihren Prinzen) sollten schon lange thematisiert werden. Sarah Scheurich möchte Allianzen zwischen Sportler*innen zu schmieden, zum Beispiel gegen den Sexismus in ihrer Branche. Auch auf Instagram bestärkt die Boxerin unter dem Namen „fighterrella“ junge Frauen, sich gemeinsam gegen den Schönheitsdruck auf Instagram zu ermächtigen. <https://pinkstinks.de/cinderella-vs-fighterrella/>

Buch: Das Wunder von R

Dieses Buch ist ein feministisches Weihnachtsmärchen, geschrieben von einer der Co-Autor*innen der „Rebel Girls“-Bücher Francesca Cavallo.

<https://www.lovelybooks.de/autor/Francesca-Cavallo/Das-Wunder-von-R-2582619008-w/>

Fachbuch: Liebes Leben anders

"Was bedeutet es, dass Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität in unserer Gesellschaft als "natürliche" und "normale", nicht erklärungsbedürftige Grundlagen erscheinen - und somit als soziale Norm wirken - für jene jungen Menschen, die sich in dieser Ordnung nicht verorten können oder wollen?"

Dieser Frage geht Kerstin Rinnertin in ihrem Buch "Liebes Leben anders - Eine ressourcenorientierte Analyse queerer Lebensrealitäten in heteronormativen Verhältnissen" nach.

<https://shop.budrich-academic.de/produkt/liebes-leben-anders/>

Studie: Jugendliche sind später sexuell aktiv

Jugendliche sind später sexuell aktiv. Das Kondom ist beim „ersten Mal“ das Verhütungsmittel Nummer eins, während die Nutzung der Pille rückläufig ist. Dies zeigen die ersten Ergebnisse der neunten Welle der Studie „Jugendsexualität“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Während sexuelle Aktivitäten unter den 14-Jährigen insgesamt mit durchschnittlich vier Prozent noch die Ausnahme sind, hat im Alter von 17 Jahren mehr als die Hälfte Geschlechtsverkehr-Erfahrung.

<https://jugendsozialarbeit.news/studie-jugendliche-sind-spaeter-sexuell-aktiv/>

Pressemitteilung

Wie leben Familien heute? Wie ging es Familien im Corona-Lockdown? Wie haben sich Einkommen, Erwerbstätigkeit und Partnerschaftlichkeit in Familien entwickelt und wie steht es um die Familienfreundlichkeit der Unternehmen? Sind Familien in der Krise? Antworten auf diese und andere Fragen bietet die 7. Ausgabe des Familienreports „Familie heute. Daten.Fakten.Trends“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/wie-leben-familien-heute-/163124>

Böckler Impuls 12/2020: Coronakrise verschärft soziale Ungleichheit

Über ein Viertel der Erwerbstätigen hat in der Krise bereits Einkommen verloren, die soziale Ungleichheit nimmt zu. Die Coronakrise verschärft bestehende soziale Ungleichheiten. Mütter übernehmen weiterhin deutlich häufiger als Väter den Hauptteil der anfallenden zusätzlichen Betreuungsarbeit. Der Anteil der Männer ist im Vergleich zum April 2020 sogar leicht rückläufig. Der Abstand zwischen den durchschnittlichen Arbeitszeiten von Vätern und Müttern ist weiterhin deutlich größer als vor Beginn der Krise: https://www.boeckler.de/pdf/impuls_2020_12_gesamt.pdf

Lagebericht: Alleinerziehende während der Corona-Krise

Seit 30. März 2020 hat der VAMV NRW eine Corona-Krisenhotline für Alleinerziehende geschaltet. Mit Unterstützung des nordrhein-westfälischen Familienministeriums bietet der VAMV NRW seither eine telefonische Beratung an, um in dieser Ausnahmesituation eine erste Hilfestellung zu geben. Wie geht es Alleinerziehenden in einer derartigen Ausnahmesituation und wo waren sie besonders von den Einschränkungen und Maßnahmen betroffen? Mit diesem Lagebericht nimmt der VAMV NRW die Situation von Alleinerziehenden während der Krise in den Blick und verdeutlicht ihre Anliegen und Bedarfe: https://www.vamv-nrw.de/fileadmin/user_upload/lv_nrw/Dokumente/Aktuelles/Lagebericht-VAMVNRW_Alleinerziehende-waehrend-der-Coronakrise_17092020.pdf

Stellungnahme: Geschlechtergerecht aus der Krise

Zu viele politische Maßnahmen zum Umgang mit dem Virus vernachlässigen die Lebenswirklichkeiten von Frauen und Mädchen und setzen auf längst überholt geglaubte Geschlechterrollen, prangert eine Stellungnahme des Deutschen Frauenrats zum Thema „Geschlechtergerecht aus der Krise“.
www.frauenrat.de/geschlechtergerecht-aus-der-krise/

Stellungnahme: Wissenschaftliche Studien bestätigen eine Sorgelücke zwischen den Geschlechtern

„Gerade Corona hat gezeigt, dass vor allem Frauen Haushalt, Kinderbetreuung, Homeschooling und die Versorgung von Angehörigen neben ihrem (oft systemrelevanten) Job geschultert haben“. Dies erklärte die Bundessprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG), Christel Steylaers (Remscheid).
<http://www.frauenbueros-nrw.de/471-veroeffentlichte-equal-care-day-manifest.html>

Praxisbuch: Integration allein geflüchteter Frauen in Arbeit und Ausbildung

Im Rahmen des Schutzkonzepts für geflüchtete Menschen in Flüchtlingsunterkünften wurde von 2017 bis 2019 als Teilprojekt der Bundesinitiative das gleichstellungspolitische Modellprojekt für allein geflüchtete Frauen „POINT-Potentiale integrieren“ am Standort Berlin umgesetzt. Die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse wurden in einem Praxisbuch zusammengefasst:
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/modellprojekt-fuer-allein-gefluechtete-frauen-abgeschlossen/140808>

Policy Papier: Betroffene von Menschenhandel im Asylkontext erkennen

Der Bundesweite Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. KOK hat ein Papier zur Problematik Menschenhandel im Asylkontext veröffentlicht. Eine Problematik stellt hier die Identifizierung Betroffener im Asylverfahren dar. Die Notwendigkeit der Identifizierung von Betroffenen wird zwar von den meisten Akteur*innen, die sich mit Fällen von Menschenhandel befassen oder mit Betroffenen in Kontakt kommen könnten, anerkannt. Dennoch gelingt es in Deutschland nach wie vor nicht, Betroffene von Menschenhandel innerhalb des Asylsystems systematisch zu identifizieren. <https://www.kok/kok-informiert/kok-veroeffentlicht-policy-paper-betroffene-von-menschenhandel-im-asylkontext-erkennen>

Diakonie-Zitat: Häusliche Gewalt - Opfer brauchen schnelle und verlässliche Hilfe!

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen schreibt die Diakonie Deutschland: Die häusliche Gewalt in Deutschland nimmt zu - nicht erst seit dem Ausbruch der Coronapandemie. Nach der neuen BKA-Statistik wurden im vergangenen Jahr 141.792 Personen Opfer von Partnergewalt. Hinter dieser Zahl steht die erschreckende Realität oft jahrelang erduldeten Leids in Gewaltbeziehungen. 81 Prozent der Opfer von Mord und Totschlag, Sexualdelikten oder Körperverletzung im eigenen Zuhause waren weiblich. Wegen der Corona-Pandemie dürften die Zahlen dieses Jahr noch einmal deutlich ansteigen. Der Schutzbedarf der Betroffenen - etwa durch Frauenhäuser - ist hoch. Deshalb brauchen sie schnelle, verlässliche und unbürokratische Beratung und Hilfe.

<https://www.diakonie.de/journal/nachgefragt-mehr-haeusliche-gewalt-in-der-corona-krise>

Pressemitteilung des Bundesfamilienministeriums: Aktionstag gegen digitale Gewalt

Cybermobbing, heimliche Aufnahmen, Stalking in sozialen Netzwerken – digitale Gewalt nimmt zu und trifft in den allermeisten Fällen Frauen. Sexistische, frauenfeindliche, beleidigende und bedrohende Kommentare sind für viele Frauen und Mädchen ein unerträglicher Teil ihres Online-Alltags. Im Rahmen der Initiative „Stärker als Gewalt“ legt das Bundesfamilienministerium daher im Oktober einen Schwerpunkt auf das Thema „Digitale Gewalt gegen Frauen“.

www.staerker-als-gewalt.de

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/aktionstag-gegen-digitale-gewalt--diskussion-ueber-gewalterfahrungen-im-netz-mit-ministerin-giffey-/161230#>

Zwischenruf: Schutz für die besonders Schutzbedürftigen

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ macht in diesem Zwischenruf darauf aufmerksam, dass für ohnehin besonders Schutzbedürftige sich in der Pandemie die Gefahr potenziert, schutzlos zu werden. Die AGJ ruft dazu auf, für besonders Schutzbedürftige den Kinderschutz, den Schutz vor häuslicher Gewalt und Missbrauch auch unter Pandemiebedingungen unbedingt zu gewährleisten und die Wohnungslosenhilfe deutlich zu intensivieren. Sie spricht ihren Respekt gegenüber den Trägern und Fachkräften aus, die seit Monaten um ihre Handlungsfähigkeit ringen. Die AGJ fordert, bei den Überlegungen zur Verteilung des Impfstoffs auch den Helferinnen im Kinderschutz, dem Schutz vor häuslicher Gewalt und Missbrauch und der Wohnungslosenhilfe einzuräumen.

[https://www.agj.de/Schutz für die besonders Schutzbedürftigen](https://www.agj.de/Schutz_für_die_besonders_Schutzbedürftigen)

Schreiben: Bedarfsgerechte Unterbringung von Minderjährigen, die von Menschenhandel und Ausbeutung betroffen sind

Der Deutsche Verein hat in einem Begleitschreiben die Inhalte des Papiers angerissen:

„Der Handel mit und die Ausbeutung von Minderjährigen ist eine Form von Kindesmisshandlung und eine Gefährdung für ihr körperliches, geistiges und/oder seelisches Wohl. Der Schutz betroffener Minderjährige ist ein Aufgabenbereich der Kinder- und Jugendhilfe an der Schnittstelle zu Strafermittlung und Strafverfolgung

und erfordert eine vernetzte und eng abgestimmte Zusammenarbeit von Jugendamt, Polizei, Fachberatungsstellen und weiteren Akteuren. Damit Schutzmaßnahmen greifen können, braucht es bedarfsgerechte Formen der Unterbringung für betroffene Kinder und Jugendliche, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten sind. Derzeit besteht hier eine Schutzlücke in der Kinder- und Jugendhilfe, betroffene Kinder und Jugendliche verlassen eine Einrichtung häufig nach kurzer Zeit und werden vermisst.“

<https://www.deutscher-verein.de/de/aktuelles-2020-pressemitteilung-die-schutzluecke-muss-geschlossen-werden-3952,2075,1000.html>

Pressemeldung: Zunehmend junge Frauen in Deutschland von Genitalbeschneidung betroffen

Am Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen machten der Deutsche Caritasverband (DCV), der katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit IN VIA und der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) auf Frauen und Mädchen aufmerksam, die weibliche Genitalverstümmelungen bzw. -beschneidungen über sich ergehen lassen mussten. Die Frauen leiden ein Leben lang unter den körperlichen und psychischen Folgen dieses Eingriffs. Zunehmend seien in Deutschland medizinische und sozialpädagogische Fachkräfte mit den Nöten betroffener Frauen und dem Schutz bedrohter Mädchen konfrontiert. In Deutschland ist die weibliche Genitalbeschneidung verboten. Eva Maria Welskop-Deffaa, Vorstand Fach- und Sozialpolitik des Deutschen Caritasverbandes, spricht von einer Menschenrechtsverletzung, die auch als Asylgrund anerkannt werden kann.

<https://jugendsozialarbeit.news/zunehmend-junge-frauen-in-deutschland-von-genitalbeschneidung-betroffen/>

Beitrag: Super-Software gegen Missbrauch

Vor sechs Jahren bekam Julie Cordua einen Anruf, der ihr endgültig klarmachte, wie gigantisch das Problem war, gegen das sie kämpfte. „Es war das FBI. Sie wollten, dass ich ihnen helfe, ein Mädchen zu identifizieren, dessen Vergewaltigungen im Netz zu sehen waren.“

Für Cordua war das der entscheidende Anstoß, ihre Strategie zu ändern. „Wir beschlossen, eine Software zu bauen, die das Missbrauchsmaterial bereits beim Hochladen und Teilen identifiziert. Jede Plattform, jede Behörde soll sie nutzen.“ Solange nämlich jeder sein eigenes Programm verwende, sei eine Kooperation kaum möglich; die jedoch sei Voraussetzung für ein rasches Identifizieren von Opfern und Tätern. „Außerdem weiß man nicht, welche Bilder von Kindern stammen, die schon gerettet wurden, und welche noch gefunden werden müssen.“

Gerade startet Thorn eine Aufklärungskampagne für Familien. „Eltern können nicht früh genug anfangen, mit ihren Kindern über das Thema zu sprechen“, sagt Cordua, selbst dreifache Mutter. Die Täter nutzten zunehmend soziale Netzwerke, um Minderjährige zu überreden, Nacktfotos oder Bilder von sexuellen Posen hochzuladen. „Die meisten Uploads kommen inzwischen von den Kindern selbst.“

<https://www.britte.de/aktuell/gesellschaft/julie-cordua--ihr-kampf-gegen-kindesmissbrauch-11709460.html>

Publikation: Ausbeutung mittel- und osteuropäischer Arbeitskräfte in der häuslichen Betreuung

Im Bereich der häuslichen Betreuung älterer Menschen haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Beschäftigungsmodelle etabliert, die sich teilweise in einer rechtlichen Grauzone bewegen. Dies bietet Raum für Ausbeutung und betrifft häufig mittel- und osteuropäische Frauen, die als Live-ins die Betreuung übernehmen.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR) hat eine Publikation „Arbeitsausbeutung beenden“ herausgegeben. Sie informiert über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Live-ins und verdeutlicht typische Problemkonstellationen, die sich aus den Beschäftigungsverhältnissen der Live-ins ergeben.

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuelles/detail/arbeitsausbeutung-abschaffen>

Infodienst: Hinter geschlossenen Türen

Der Bundesweite Koordinierungskreis gegen Menschenhandel - KOK e.V. beleuchtet in einem Infodienst „Hinter geschlossenen Türen: Frauen* als Betroffene von Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung und Zwangsarbeit in haushaltsnahen Dienstleistungen“ die Situation der Betroffenen in Deutschland und leitet daraus Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis ab

<https://www.kok-gegen-menschenhandel.de/kok-informiert/detail/neuer-kok-informationsdienst-2020-erschienen>

Das Buch vom Anti-Rassismus

In diesem Buch für junge Erwachsene, erschienen im Zuckersüß-Verlag, nimmt uns die Autorin Tiffany Jewell mit auf ihre Erfahrungsreise mit dem Thema "Rassismus". Neben einer ganz persönlichen Ansprache zum Buch, beschreibt sie in zwanzig Kapiteln die Geschichte des Rassismus, erklärt Hintergründe und Missverständnisse und lädt dazu ein, bei Aussagen und Begriffen innezuhalten und nachzudenken. Kombiniert sind die Kapitel mit Übungen und der Aufforderung "Tu was!", die dazu ermutigen, für eine Gesellschaft frei von Rassismus, Ausgrenzung und Hass zu kämpfen. <https://www.zuckersuessverlag.de/products/das-buch-vom-antirassismus>

Stellungnahme: Zum Referentenentwurf des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) steht unter anderem in dieser Stellungnahme dafür ein, den Reformprozess auch für die Anpassungen an geltendes Recht bezüglich der Anerkennung der Geschlechtervielfalt zu nutzen. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg zum eigenen Selbst brauchen die Gewissheit, dass unser Kinder- und Jugendhilferecht auch dann für sie gilt, wenn sie sich nicht als Mädchen oder Junge definieren (explizit: § 9 SGB VIII).

https://www.bagejsa.de/fileadmin/Publikationen/Positionspapiere_und_Stellungnahmen_ab_Oktober_2020/2020_10_KJSG_Stn_BAG_EJSA.pdf

Stellungnahme: Geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

Die BAG Mädchen*politik und die BAG Jungen*arbeit bitten um eine Änderung des Wortlautes im Entwurf zum Kinder- und Jugendstärkungsgesetz: vorgeschlagen wird die explizite Nennung von Mädchen, Jungen und divers geschlechtlichen Kindern und Jugendlichen im § 9 Nummer 3 KJSG. Begründet wird die Eingabe damit, dass die Ausgestaltung der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Ausgestaltung der Angebote für Kinder und Jugendliche die Perspektive geschlechtlicher und sexueller Vielfalt berücksichtigen und diese benennen müssen, damit alle Geschlechter durch die Reform der SGB VIII Teilhabe erfahren und die Ansätze der geschlechterreflektierten Arbeit weitergeführt und ausgebaut werden können. https://www.maedchenpolitik.de/Stellungnahme_zur_Novelle_SGBVIII

4. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland

Durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde der 4. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland herausgegeben. Er dokumentiert regionale Unterschiede in der Verwirklichung von Gleichstellung in Deutschland. Eine solche vergleichende Erfassung von wichtigen Indikatoren auf Landes- und Kreisebene ermöglicht die Abbildung des regional erreichten Standes, von wo aus die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männer abgesteckt werden können.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/4--atlas-zur-gleichstellung-von-frauen-und-maennern-in-deutschland/160358>

Pressemeldung: Zu wenig stellt sich unsere Gesellschaft der ideologischen Frauenfeindlichkeit

„25 Jahre nach der Pekinger Weltfrauenkonferenz hat noch keiner der 189 beteiligten Staaten die dort verabschiedeten Verpflichtungen erfüllt. Weltweit stellen heute rechtsradikale und frauenfeindliche Strömungen Frauenrechte in Frage“. Diese Feststellungen treffen die ev. Hilfswerke Brot für die Welt und Diakonie Deutschland. Daher sei es „umso wichtiger, die Staaten an ihre Verpflichtungen von Peking und die Kirchen und die Gesellschaft an ihre Verantwortung zur Verteidigung der Rechte und der körperlichen und seelischen Unversehrtheit von Frauen zu erinnern“, heißt es in ihrer gemeinsamen Erklärung. Maria Loheide, Diakonie-Vorstand Sozialpolitik, sieht auch für Deutschland „erheblichen Nachholbedarf bei der Geschlechtergerechtigkeit“ und verweist auf die Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern und die Unterrepräsentanz von Frauen in Parlamenten und wirtschaftlichen Führungspositionen.

Die Präsidentin von Brot für die Welt, Cornelia Füllkrug-Weitzel, fügte an: „Rechtsradikale ermorden Frauen aus purem Hass. Das wird aber als eigenständiges Motiv bisher nicht ernstgenommen.“ Zurecht wurden Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit angeprangert, zu wenig stelle sich unsere Gesellschaft jedoch „der Frauenfeindlichkeit als Element rechtsradikaler Ideologie entgegen“.

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/pressemeldung/2020-der-frauenfeindlichkeit-entgegenzutreten/>

Dossier: Auch Jungen und Männer haben Gleichstellungsanliegen-Partnerschaftliche Gleichstellungspolitik

Ein „international erstes Dossier „Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer““ hat Bundesfamilienministerin Franziska Giffey am 28.09.2020 vorgelegt. Es steht unter dem Titel „Partnerschaftliche Gleichstellung: Perspektiven von Frauen und Männern zusammendenken“. „Frauen und Männer stehen nach Auffassung des BMFSFJ nicht in Konkurrenz zueinander, sondern sind zwei Seiten derselben Medaille.

Sie müssen zusammen gedacht werden, damit partnerschaftliche Gleichstellung gelingt und nachhaltig gelebt werden kann“, heißt es in der Verlautbarung des Ministeriums. Das im Rahmen eines Bund-Länder-Fachaustauschs in Berlin offiziell vorgestellte Dossier, so wird dann betont, sei „das erste seiner Art, das speziell Jungen und Männer fokussiert“.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/gleichstellungspolitik-fuer-jungen-und-maenner-in-deutschland/160760>

Broschüre: Warum gibt es so wenige Frauen in der Politik?“ - Erklärung in leichter Sprache

Unter dem Titel „leicht erklärt' - Frauen in der Politik - Warum gibt es so wenige?“ haben die als Beilage für die - von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebene - Wochenzeitung „Das Parlament“ erscheinenden „Informationen in leichter Sprache“ die aktuell verhandelten Probleme der Gleichstellungspolitik erläutert, darunter auch die paritätische Repräsentanz von Frauen in Parlamenten. In der Ausgabe Nr. 156 vom 12. Oktober 2020 heißt es im Abschnitt „Parteien mit Gesetz zwingen“: „Nicht alle Parteien wollen freiwillig mehr Frauen in wichtigen Jobs haben. Oder überhaupt mehr Frauen in der Partei haben. Manche Menschen haben deswegen die Meinung: Es müsste ein Gesetz geben, dass für mehr Frauen in der Politik Sorge. Ein Gesetz könnte Parteien zum Beispiel zwingen, bei Wahlen genauso viele Frauen wie Männer antreten zu lassen. Das dürfte den Anteil an Frauen zumindest ein bisschen erhöhen.

https://www.bundestag.de/beilage_156_frauen_politik_12102020-data.pdf

Pressemitteilung: Den Weg für mehr Frauen in Führung freimachen

Im Papier des Deutschen Frauenrats wird gefordert, den Weg für mehr Frauen in Führung endlich freizumachen. Dazu erklärt Mona Küppers, Vorsitzende des Deutschen Frauenrats: „Der Entwurf zur Novellierung des Führungspositionengesetzes liegt seit langem auf dem Tisch. Wir brauchen jetzt eine Einigung zwischen den Koalitionspartner*innen, damit das Führungspositionengesetz noch in dieser Legislatur umgesetzt werden kann – und zwar in der von Bundesfrauenministerin Franziska Giffey und Bundesjustizministerin Christine Lambrecht vorgelegten Fassung.“ <https://www.frauenrat.de/wp-content/uploads/2020/10/201015-FuePoG-umsetzen.pdf>

Dossier: Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer in Deutschland

Am 28.09.2020 hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) das Dossier „Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer in Deutschland“ vorgestellt. Das Bundesforum Männer begrüßt dies als wichtigen Schritt, um die Gleichstellung der Geschlechter in Deutschland weiter voranzubringen.

Besonders hervorzuheben ist, dass das Dossier klare Ziele formuliert und konkrete Maßnahmen vorschlägt. Das Dossier geht außerdem auf wesentliche Lebenslagen und Herausforderungen von Jungen, Männern und Vätern ein und liefert aktuelle Daten und Befunde.

<https://www.bmfsfj.de/blob/160756/863ce0dc34c9246737897d94c4e0a4bb/gleichstellungspolitik-fuer-jungen-und-maenner-in-deutschland-kurzfassung-data.pdf>

DIW Wochenbericht: LGBTQI*-Menschen am Arbeitsmarkt: hoch gebildet und oftmals diskriminiert

In der Reihe „DIW Wochenbericht“ des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) wird in der Ausgabe 36/2020 eine ausführliche Studie zur Situation von LGBTQI*-Menschen am Arbeitsmarkt dargestellt.

https://www.diw.de/de/diw_01.c.798163.de/publikationen/wochenberichte/2020_36/hft.html

Studie: Empfehlungen für mehr Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt in West und Ost

Angesichts der nach 30 Jahren deutscher Einheit verbliebenen Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt für Frauen in West- und Ostdeutschland hat das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung in einer aktuellen Studie „Empfehlungen für mehr Gleichstellung“ formuliert.

Zur Zustandsbeschreibung treffen die WSI-Autor*innen unter anderen folgende Feststellungen:

- Die Frauenerwerbstätigkeit hat in West und Ost zugenommen, die Zunahme erfolgte aber insbesondere im Bereich der Teilzeitarbeit
- Der Rückstand der Frauen gegenüber den Männern beträgt bei der Arbeitszeit 5 Stunden im Osten, aber 9 Stunden im Westen
- Der Gender Pay Gap ist im Osten mit 7 % wesentlich kleiner als (mit 21 %) im Westen, aber auch, weil Männer im Osten weniger verdienen
- Der Anteil der Frauen in Führungspositionen ist im Osten merklich höher als im Westen.

www.boeckler.de/pdf/p_wsi_report_60_2020.pdf

FZG Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien: Geschlecht, Migration und Sicherheit

In der Ausgabe zu Geschlecht, Migration und Sicherheit gibt es beispielsweise einen Beitrag von Catharina Peeck-Ho: Die Versicherheitlichung von Citizenship:

Muslimische Frauen als Adressatinnen von Antiterrormaßnahmen in der britischen „Prevent“-Strategie <https://www.budrich-journals.de/index.php/fgs>

Erklärvideo: Was ist eigentlich Jungen*arbeit?

In dem kurzen Erklärvideo des Projekts meinTestgelände der BAG Jungen*arbeit wird deutlich, welche Aufgaben die Jungen*arbeit übernimmt und warum sie für unsere Gesellschaft wichtig ist.

<https://www.lag-jungenarbeit.de/neues-video-was-ist-eigentlich-jungenarbeit-erschienen/>

Auswertung: Geschlechterklischees in Ausbildungsberufen aufbrechen

Eine Sonderauswertung des Ausbildungsreports 2019 des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. zeigt, dass junge Männer, die sich für eine Ausbildung in weiblich dominierten Berufen entscheiden, diese im Vergleich zu ihren weiblichen Mitauszubildenden positiver bewerten. Auch die jungen Frauen in männlich dominierten Ausbildungsberufen kommen überdurchschnittlich gut zurecht.
<https://www.kompetenzz.de/service/presse/pressemitteilungen/sonderauswertung-dgb-ausbildungsreport-2019>

3. Informationen

Duale Berufsausbildung in Teilzeit stärken! – Ausbildungsmodell bietet Chancen für Betriebe und Auszubildende

Mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes zum 1. Januar 2020 soll die Option einer dualen Berufsausbildung in Teilzeit gestärkt werden. Damit ist eine duale Berufsausbildung mit verkürzter täglicher oder wöchentlicher Ausbildungszeit gemeint. Die Ergebnisse zeigen, dass der Weg zu einer vermehrten Nutzung des Modells noch weit ist. Die Publikation des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) beinhaltet erstmals umfangreiche deskriptive Auswertungen zu Strukturen und Entwicklungen der Teilzeitberufsausbildung auf Basis der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Dabei werden insbesondere auch Ausbildungsverläufe analysiert, über die bislang nur wenig Befunde vorliegen:
https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_126144.php

Aufruf: Gründung einer Gleichstellungsstiftung

Der Deutsche Frauenrat und das Netzwerk GMEI (Gender Mainstreaming Experts International) fordern gemeinsam mit rund 85 zivilgesellschaftlichen Organisationen die Mitglieder des Deutschen Bundestages auf, noch 2020 eine Gleichstellungsstiftung einzurichten. Eine konsistente Frauen- und Gleichstellungspolitik braucht eine sichere Basis und über die Legislaturperioden hinweg stabile Strukturen. Um die Erfolge in der Gleichstellung zu schützen und weiterzuentwickeln, muss die Gleichstellungsstiftung noch in diesem Jahr gegründet und in den Folgejahren aufgebaut sowie angemessen ausgestattet werden:

<https://www.frauenrat.de/gleichstellungsstiftung-jetzt-gruenden/>

Bündnisgründung: Sorgearbeit fair teilen

Im Juli 2020 hat sich das zivilgesellschaftliche Bündnis „Sorgearbeit fair teilen“ gegründet. Gemeinsam setzen sich die Mitglieder für die geschlechtergerechte Verteilung unbezahlter Sorgearbeit ein. Die gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung von Sorge- und Hausarbeit soll ihrer gesellschaftlichen und ökonomischen Bedeutung gerecht werden:

<https://www.bmfsfj.de/blob/160286/97901761570c384657126a472ee005df/flyer-buendnis-sorgearbeit-data.pdf>

Stark für die Zukunft – die erste Gleichstellungsstrategie der Bundesregierung

Erstmals hat das Bundeskabinett eine Ressortübergreifende Gleichstellungsstrategie beschlossen. Wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt gibt es nur mit einer Politik, die

für Frauen und Männer gleichermaßen gut ist. Frauen und Männer sollen die Wirtschaft, die Demokratie, die Kultur und die Wissenschaft in unserem Land gemeinsam tragen: <https://www.gleichstellungsstrategie.de/>

Marianne-Kraut-Frauen*förderpreis der Evangelischen Frauen in Württemberg

Kennen Sie eine tolle Frau, die sich für Frauen oder Mädchen stark macht? Oder machen Sie selbst Projekte für Frauen oder Mädchen? Dann nominieren Sie eine Frau oder bewerben Sie sich für den Marianne-Kraut-Frauen*förderpreis der Evangelischen Frauen in Württemberg. Der Preis ist mit 1.500 Euro dotiert und unterstützt Frauen und ihre Projekte Einsendeschluss ist der 30. März 2021. Ansätze. <https://www.frauen-efw.de/ueber-uns/frauenfoerderpreis/>

Schutz von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung Recht und Verbraucherschutz/Gesetzentwurf

Die Bundesregierung hat den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung vorgelegt (19/24686). Mit dem Entwurf soll deren Recht auf geschlechtliche Selbstbestimmung geschützt werden, zugleich sollen sie vor unnötigen Behandlungen an den Geschlechtsmerkmalen bewahrt werden. Der Entwurf sieht ein Verbot zielgerichteter geschlechtsangleichender Behandlungen von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung vor. Er stellt außerdem klar, dass Eltern nur dann in einen operativen Eingriff an den inneren oder äußeren Geschlechtsmerkmalen ihres Kindes einwilligen können, der eine Angleichung des körperlichen Erscheinungsbildes des Kindes an das des männlichen oder des weiblichen Geschlechts zur Folge haben könnte, wenn der Eingriff nicht bis zu einer späteren selbstbestimmten Entscheidung des Kindes aufgeschoben werden kann.

https://www.bmjv.de/Pressemitteilungen/Schutz_von_Kindern_mit_Varianten_der_Geschlechtsentwicklung.html

Bewilligung der Mittel für den Aufbau der Bundesstiftung Gleichstellung

Die Mittel für den Aufbau der von Union und SPD im Koalitionsvertrag 2018 vereinbarten „Bundesstiftung Gleichstellung“ sind vom Finanzausschuss des Bundestags für den Haushalt 2021 bewilligt und für die Folgejahre bis 2024 einschließlich in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt worden.

<https://frbw.de/2020/12/die-mittel-fuer-den-aufbau-der-bundesstiftung-gleichstellung-wurden-bewilligt/>

Institut der deutschen Wirtschaft, IW-Kurzbericht 58/2020: Der Lockdown trifft die Alleinerziehenden besonders hart

Alleinerziehende nutzen zu normalen Zeiten in großem Umfang institutionelle Betreuungsangebote und weitere Hilfen von Personen außerhalb des Haushalts. Dennoch weisen sie auch dann bereits häufig Anzeichen einer starken Überlastung auf. Daher benötigen sie besondere Unterstützung, damit der Lockdown bei ihnen und ihren Kindern nicht zu zu hohen Belastungen führt:

https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2020/IW-Kurzbericht_2020_Einsame_Alleinerziehende.pdf

Für viele Frauen ist in der Corona-Krise nicht einmal das eigene Zuhause sicher

„Für viele Frauen ist in der Corona-Krise nicht einmal das eigene Zuhause ein sicherer Ort. So stieg beispielsweise in Berlin die Zahl der haushohen Gewalttaten im Juni 2020 um 30 Prozent gegenüber 2019, wie aus Erhebungen der Gewaltschutzambulanz der Charité hervorgeht.“ Dies hat das Bundesfrauenministerium in Berlin mitgeteilt und hinzugefügt: „Zudem ist zu befürchten, dass die Dunkelziffer noch weitaus höher ist als die offiziell gemeldeten Fälle.“ Um Betroffene zu sensibilisieren sowie auf Hilfe- und Beratungsangebote aufmerksam zu machen, informierte die Initiative „Stärker als Gewalt“ des Ministeriums bundesweit auf Infoflächen in 15 Einkaufszentren.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/aktion-gegen-gewalt-an-frauen-startet-in-15-einkaufszentren/160132>

Technovation Girls Germany: Starke Apps von starken Mädchen

Seit 12. Oktober können sich Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren bei Technovation Girls Germany registrieren, um digitale Lösungen zu sozialen und Ökologischen Problemen zu entwickeln. Jede Teilnehmerin hat dabei die Möglichkeit, sich eigenständig in der App-Entwicklung auszuprobieren. Für die Teilnahme bei Technovation Girls Germany benötigen die Mädchen keinerlei Vorkenntnisse. Wichtig ist, dass die Schülerinnen Lust auf ein soziales Engagement haben, eigene Ideen mitbringen und im Team gemeinsam etwas bewirken wollen. Mädchen, die ohne ihre Schule oder Lehrkräfte selbst eine App entwickeln wollen, sind herzlich eingeladen sich zu registrieren. <https://technovationchallenge.org/>

Inobhutnahmezahlen 2019: Anteil von unbegleiteten Mädchen* und unter 16-Jährigen gestiegen

Das Statistische Bundesamt hat die Inobhutnahmezahlen 2019 veröffentlicht: Der Anteil von Mädchen* unter den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (umF) hat weiter zugenommen, zudem werden umF immer jünger. Insgesamt sind jedoch deutlich weniger umF eingereist als noch in den Vorjahren.

<https://b-umf.de/p/inobhutnahmezahlen-2019-anteil-von-unbegleiteten-maedchen-und-unter-16-jaehrigen-gestiegen/>

Frauen- und Kinderschutzhäuser

Baden-Württemberg hat nach Mitteilung von Staatssekretärin Bärbli Mielich 275.000 Euro für Träger von Frauen- und Kinderschutzhäusern bereitgestellt, die als „Nothilfe“ für weitere Ausweichquartiere und neue Schutzplätze in Anspruch genommen werden können.

<https://www.diakonie-wuerttemberg.de/landkreis-und-kirchenbezirksdiakonie-existenzsicherung/frauen/frauen-und-kinderschutzhaeuser>

Großes Echo auf die Ausrufung des Novembers als Aktionsmonat gegen häusliche Gewalt - Stimmen zum 25. November

Die von der Bundesfrauenministerin im Rahmen der Initiative „Stärker als Gewalt“ veranlasste Ausrufung des Novembers als Aktionsmonat gegen häusliche Gewalt hat ein starkes Echo verzeichnen können. Dies gilt generell auch für den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November.

(Die Berichterstattung darüber kann deshalb nur unvollständig und stark verkürzt erfolgen.)

Der DGB forderte aus Anlass des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen nachdrücklich die Ratifizierung und Umsetzung der ILO-Konvention. 190 „Übereinkommen über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt durch die Mitgliedsstaaten der EU“.

In einem Eckpunktepapier fordern der Paritätische Gesamtverband, die Autonomen Frauenhäuser und der Bundesverband Frauenberatungsstellen (bff) eine „bundesweitliche, einzelfallunabhängige und bedarfsgerechte Finanzierung der Hilfestrukturen für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder“.

Auf den noch bestehenden Umsetzungsbedarf der Vorgaben aus der Istanbul-Konvention zum Schutz von Frauen vor geschlechtsspezifischer Gewalt hat der Deutsche Juristinnenbund (djb) in seiner Stellungnahme zum 25. November hingewiesen.

Die Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes nahm den Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ zum Anlass, Mädchen und junge Frauen zum Widerstand gegen Frühehen und Zwangsverheiratungen aufzurufen.

Auf die Notwendigkeit von mehr „Prävention und Aufklärung bei der weiblichen Genitalverstümmelung bzw. -beschneidung“ haben Caritas, der Katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit (IN VIA) und der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) anlässlich des 25. November aufmerksam gemacht.

„Gesetzgeberische Maßnahmen zur Strafverschärfung bei Femizid“ und „verpflichtende Schulungen von Staatsanwaltschaften und geschlechtsspezifischer Gewalt“ sowie die „Aufhebung des Vorbehalts gegen Art. 59 der Istanbul-Konvention“ forderte der Deutsche Frauenring (DFR) zum 25. November eine Null-Toleranz-Haltung der Bundesregierung gegenüber Gewalt an Frauen haben die dbb-Frauen zum 25. November gefordert. Der öffentliche Dienst sei zudem verpflichtet, im Bereich der Gewaltprävention mit nachhaltigen Konzepten und gutem Beispiel voranzugehen, so die dbb-Frauen-Vorsitzende Melanie Kreutz.

Auf die Notwendigkeit der Bekämpfung von „Gewalt gegen Frauen auch im digitalen Raum“ hat die Initiative 21. zum 25. November aufmerksam gemacht. 32 Prozent der Frauen fühlten sich von erlebten Anfeindungen im Internet und in den sozialen Medien „sehr verletzt“.

Wirksame Maßnahmen der Bundesfrauenministerin zur Überwindung der „patriarchalen Kultur des Zusammenlebens“ als dem eigentlichen strukturellen Problem für häusliche Gewalt, fordert die frauenpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion der Linken, Cornelia Möhring.

Gewalt an Frauen zu bestrafen, sei „richtig und wichtig“, genüge aber nicht. Es sei „viel mehr ungemein wichtig, das Bewusstsein in unserer Gesellschaft zu verändern“, betonte die frauenpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion in Schleswig-Holstein, Katja Rathje-Hoffmann, zum 25. November.

Sexualisierte und spirituelle Gewalt gegen Frauen auch in Kirche und Orden müssen nach Ansicht der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) „mit allen Mitteln“ bekämpft werden. Die „Konsequenzen für die Täter, so die kfd, müssten „endlich deutlich werden und in die Tat umgesetzt werden“.

Auf den Missbrauch an erwachsenen Frauen als Form von geschlechtsspezifischer Gewalt in Räumen der Kirche“ und den „sexuellen und spirituellen Missbrauch durch Priester und Ordensleute“ hat der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) anlässlich des 25. November aufmerksam gemacht.

Als eine besondere Form von Gewalt an Frauen hat die Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) Maria Noichl, MdEP, die Verschärfung des Abtreibungsrechts in Polen verurteilt. Das Recht auf Selbstbestimmung werde Frauen genommen, so Noichl zum 25. November.

„Es sei wichtig, die Unterstützung von Gewalt betroffener Frauen verstärkt in den öffentlichen Blickpunkt zu rücken und auf Hilfsangebote hinzuweisen“, erklärte die Sozial- und Gleichstellungsministerin von Mecklenburg-Vorpommern, Stefanie Drese, anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen.

Alle 45 Minuten werde - statistisch gesehen - eine Frau „Opfer von Partnergewalt“, so die niedersächsische Sozial- und Gleichstellungsministerin Carola Reimann zum 25. November. Wörtlich: „Diese Gewalt darf nicht geduldet werden. Wir alle sind im Rahmen nachbarschaftlicher Solidarität gefragt, Zivilcourage zu zeigen“.

Anlässlich des 25. November hat die Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbeauftragter Niedersachsens „Bund und Land“ aufgerufen, ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen für die Beseitigung der Gewalt gegen Frauen zu schaffen und den Ausbau von Beratungsstellen und Frauenhäusern zu fördern. Wir fordern den Anspruch auf einen Platz im Frauenhaus - für jede Frau“, heißt es in einer Verlautbarung von UN Women Deutschland zum „Engagement gegen häusliche Gewalt“. Mit der Bewegung „HeForShe“ würden zudem Männer in Deutschland sensibilisiert, „damit sie Teil der Lösung werden“.

Die Diakonie Deutschland hat die Absicht der Bundesfrauenministerin begrüßt, bis zum Frühjahr „Eckpunkte für einen Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe“ für Opfer häuslicher Gewalt vorzulegen. Dieser sei die Voraussetzung für eine nachhaltige Finanzierung, so Diakonie-Vorstand Maria Loheide.

Für die Hilfe für Opfer von Partnerschaftsgewalt ist nach Ansicht der stv.

Vorsitzenden der FDP im Bundestag, Katja Suding, „kein neuer Rechtsanspruch nötig. Nötig seien mehr Hilfsangebote vor Ort, ein bundesweites Online-Register freier Frauenhausplätze und eine „Routineabfrage beim Frauenarzt als Lotsenfunktion“.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) hat aus Anlass des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen ihre „Forderung für einen Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und deren mitbetroffene Kinder sowie eine verpflichtende und auskömmliche Finanzierung des Hilfe- und Unterstützungssystems bekräftigt.

Aus Anlass des 25. November teilte die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mit, sie unterstütze schulische Bildungsangebote zur Gewaltprävention und setze sich für mehr Fort- und Weiterbildungsangebote für Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte ein, um „etwa Mädchen besser schützen (zu) können“.

<https://staerker-als-gewalt.de/initiative/staerker-als-gewalt-ueber-die-initiative>

EU-Gleichstellungsministerinnen für europaweite Frauen-Hilfe-Telefon-Hotline 116 016

Von Gewalt betroffene Frauen sollen in Zukunft in vielen Ländern Europas unter der Telefon-Nummer 116 016 Hilfe bekommen. Hierfür hat sich am 20.11.2020 eine Mehrheit der Gleichstellungsminister*innen aller EU-Staaten sowie der EFTA-Staaten (Schweiz, Liechtenstein, Island und Norwegen) auf einer von Bundesfrauenministerin Franziska Giffey als deutscher EU-Ratspräsidentenschaft geleiteten informellen Videokonferenz ausgesprochen. Giffey sprach von einem „starken Signal für betroffene Frauen und Mädchen in ganz Europa“. „Der Schutz von Frauen vor Gewalt braucht eine europäische Antwort“, sagte sie.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/gewalt-gegen-frauen--eu-gleichstellungsministerinnen-und--minister-fordern-mehrheitlich-europaweite-nummer-fuer-hilfetelefone-/162520>

#meinherzgehörtmir – Flagge hissen gegen Früh- und Zwangsheirat

Mädchen sollen selbst entscheiden, wann, wen und ob sie heiraten! Mit der diesjährigen Fahnenaktion anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November hat TERRE DES FEMMES bundesweit ein Zeichen gegen Früh- und Zwangsheirat gesetzt.

<https://www.frauenrechte.de/pressemitteilungen/terre-des-femmes-launcht-instagram-filter-und-snapchat-lens-meinherzgehörtmir>

Fast kontinuierlicher Anstieg der Frauengewalt gegen Männer in Partnerschaften

Die „Partnerschaftsgewalt zum Nachteil männlicher Personen“ ist nach der Bewertung des Bundeskriminalamts „von zunehmender Relevanz“. In der BKA-Statistik für 2018 heißt es dazu: „Indiz dafür ist die (fast kontinuierliche) Steigerung der Anzahl männlicher Opfer der letzten Jahre“. Erkennbar haben sich bisher nur Nordrhein-Westfalen und Bayern der Thematik angenommen und ein Hilfefon für Männer (0800 123 99 00) eingerichtet. In den ersten 6 Monaten haben sich laut NRW-Gleichstellungsministerium 2.366 hilfesuchende Männer gemeldet und berichtet, Opfer psychischer Gewalt (78 %), körperlicher Gewalt (54 %) bzw. sexualisierter Gewalt (18 %) zu sein. <https://www.maennerhilfefon.de/>

Bündnis Istanbul-Konvention kündigt „Schattenbericht“ zur Lage in Deutschland an

Das Bündnis Istanbul-Konvention, dem über 20 Frauenrechts- und Gewaltschutzorganisationen angeborn, hat die Erarbeitung eines „Schattenberichts zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland“ mit Handlungsempfehlungen zur Beseitigung bestehender Missstände im Gewaltschutz angekündigt. Der Bericht werde im Frühjahr 2021 veröffentlicht, heißt es. Dem BIK gehören u. a. der Deutsche Frauenrat, der Deutsche Juristinnenbund, die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen, der KOK Bundesweite Koordinierungskreis gegen Menschenhandel sowie die Vertretungen der Frauenhäuser an.

<https://lfrbw.de/buendnis-istanbul-konvention-kuendigt-schattenbericht-zur-lage-in-deutschland-an/>

15 Jahre Netzwerk Jungen- und Männergesundheit

Das Netzwerktreffen zum Jubiläum des Netzwerks Jungen- und Männergesundheit, einem der Gründungsmitglieder des Bundesforum Männer, fand am 6. November 2020 online statt. Die Veranstaltung wurde mit einem Rückblick von Thomas Altgeld (LVG & AFS Niedersachsen, Vorsitzender Bundesforum Männer) eröffnet. Er hob hervor, dass das Thema Jungen- und Männergesundheit heute deutlich mehr Resonanz bekommt als noch vor 15 Jahren. Auch das Netzwerk Jungen- und Männergesundheit ist seit seiner Gründung merklich gewachsen.

<https://netzwerkmaennergesundheit/15-jahre-netzwerk-ein-statement-von-gruendungsmitglied-thomas-altgeld-hannover/>

Informationen zu Genderthemen der BAG EJSA erscheinen monatlich.

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, senden Sie uns unter nachfolgendem Link eine Mail. Wir werden dann Ihre Daten aus unserem Verteiler löschen.

[Hiermit möchte ich die "Informationen zu Genderthemen" abbestellen.](#)

*Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber*innen verantwortlich.*